

Leseprobe

Sherlock Holmes

und das Geheimnis des goldenen Löwen

Ein Kriminalstück in zwei Akten

von

Klaus Mitschke

Bitte beachten Sie, daß Sie dieses Stück nur aufführen dürfen, wenn Sie im Vorfeld die Aufführungsrechte hierfür erworben haben. Danke.

Dieser Text wurde mithilfe des Systems $\text{\LaTeX}$ gesetzt.

Personen Sherlock Holmes

Doctor Watson

Inspector Lestrade

Sarah Renningham – Tochter eines Zeitungsverlegers

Cecilia Anderson – Sarahs Tante

Edward O'Connor – ein Freund der Familie

Diane O'Connor – dessen Tochter

Peter Furlow – Verlobter von Sarah Renningham

Oliver Preston – Freund von Peter Furlow

Margret Dorrester – Hausdame

Ort London, Baker Street 221b und ein Zimmer in der Wohnung von William Renningham

Zeit Juni 1898

Inhalt Der Zeitungsverleger William Renningham wird erschossen aufgefunden. Alles sieht nach Selbstmord aus, doch Sherlock Holmes glaubt an Mord. Wer hatte ein Interesse daran, Sir Renningham zu ermorden? Seine Schwester, deren Mann Sir Renningham in den Tod trieb? Seine Tochter Sarah, die glaubt, er sei Schuld am Tod ihrer Mutter? Oder sein Geschäftspartner, mit dem er lange Zeit in Afrika erfolgreich zusammenarbeitete? Und was verheimlicht Peter Furlow, der Verlobte von Sarah Renningham? Gemeinsam mit seinem Freund Doctor Watson beginnt Sherlock Holmes, die Rätsel zu lösen und entdeckt, daß ein altes Familienerbstück eine wichtige Rolle spielt. Dann geschieht ein zweiter Mord. Kann Sherlock Holmes die Mordserie stoppen oder wird es weitere Opfer geben?

1. Akt

Baker Street 221b

(Sherlock Holmes steht am Fenster und raucht Pfeife, Doctor Watson sitzt in einem Sessel und liest aus einer Zeitung vor)

- Doctor Watson Was halten Sie davon, Holmes? „Wohnung ausgeraubt. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde in die Villa von Sir Albert Davidson in der Twybridge Road eingebrochen. Der Hausherr weilt zur Zeit im Ausland, nur ein Bediensteter lebt gegenwärtig dort. Gegen 2 Uhr morgens hörte er verdächtige Geräusche. Als der Bedienstete daraufhin das Haus untersuchte, stellte er fest, daß einige historische Handschriften gestohlen wurden. Scotland Yard hat die Ermittlungen aufgenommen, tappt aber noch im Dunkeln.“
- Sherlock Holmes Nun, das wundert mich nicht.
- Doctor Watson Was wundert Sie nicht?
- Sherlock Holmes Daß Scotland Yard noch im Dunkeln tappt. Ich bin mir sicher, daß sie diesen Fall wie einen gewöhnlichen Einbruch betrachten.
- Doctor Watson Und die gewöhnlichen Ermittlungsmethoden anwenden?
- Sherlock Holmes Genau, Watson. Mit Sicherheit hat Scotland Yard zunächst einmal den Butler verhaftet und versucht, ihn zu einem Geständnis zu bringen. In der Zwischenzeit laufen die wahren Einbrecher weiter frei herum.
- Doctor Watson Das heißt, daß Sie eine andere Theorie für diesen Einbruch haben.
- Sherlock Holmes Sicher. Und wenn die Beamten von Scotland Yard ein wenig nachdenken würden, kämen sie zu demselben Ergebnis. Es gibt jeden Tag Dutzende von Einbrüchen in London.
- Doctor Watson Schon, aber warum sollte dieser anders sein?
- Sherlock Holmes Der gewöhnliche Einbrecher braucht Geld. Also sucht er entweder Bargeld oder Sachen, die er leicht zu Geld machen kann. Schmuck, silberne Kerzenleuchter oder Pelze. Ich bin mir ziemlich sicher, daß man all diese Dinge auch bei Sir Davidson finden würde, aber es wurden Handschriften gestohlen.
- Doctor Watson Sie meinen also, daß gezielt nach diesen Handschriften gesucht wurde.
- Sherlock Holmes Falsch, Watson. Es wurde nicht gesucht. Die Einbrecher wußten, was sie suchten und wo sie es finden würden. Dieser Einbruch wurde im Vorfeld genau geplant. Die Tatsache, daß Sir Davidson gerade jetzt im Ausland ist, ist ebenfalls kein Zufall. Nein, Watson, wir haben hier

- eine Bande von Auftragsdieben vor uns.
- Doctor Watson Auftragsdieben? Sie meinen, jemand hat die Handschriften auf Bestellung gestohlen?
- Sherlock Holmes Diesmal haben Sie Recht. Es kommt nur sehr selten vor, daß sich jemand auf dem Kunst- und Sammlermarkt so gut auskennt und gleichzeitig das Geschick für einen Einbrecher mitbringt. Außerdem muß jemand die Handschriften selber und deren Aufbewahrung im Haus gesehen haben. Dies setzt einen gewissen gesellschaftlichen Umgang voraus, den man von einem normalen Einbrecher kaum erwarten kann.
- Doctor Watson Dann wäre Ihrer Meinung nach der Auftraggeber innerhalb des Umfeldes von Sir Davidson zu suchen, wenn mir diese Schlußfolgerung erlaubt ist.
- Sherlock Holmes Vorsicht, Watson. Sir Davidson gibt des öfteren große Empfänge. Wir können nicht ausschließen, daß neben den geladenen Gästen auch andere Zugang hatten.
- Doctor Watson Sie haben wie immer Recht, Holmes.
- (steht auf)*
- Aber trotzdem sollten wir zu Inspector Lestrade gehen und ihm Ihre Erkenntnisse mitteilen.
- Sherlock Holmes Warten Sie, Watson. Das Scotland Yard ist schon auf dem Weg zu uns.
- Doctor Watson Woher wissen Sie das?
- Sherlock Holmes Unten ist gerade eine Kutsche vorgefahren. Zwei Männer sind ausgestiegen. Dann hörte man das Hakenschlagen von Stiefeln. Wenn ich davon ausgehe, daß Soldaten nicht in Kutschen fahren, war es ein Polizist. Diese Art von Gehorsam zeigen sie nur den Beamten des Scotland Yard gegenüber. Deshalb denke ich, daß unser Freund Inspector Lestrade zu uns heraufkommt.
- (Inspector Lestrade öffnet die Tür)*
- Inspector Lestrade Mister Holmes. Darf ich Sie einen Moment stören?
- Sherlock Holmes Aber sicher.
- (schaut Inspector Lestrade prüfend an)*
- Inspector Lestrade Mister Watson.
- Doctor Watson Inspector Lestrade, guten Abend. Wir sprachen gerade von Ihnen.
- Inspector Lestrade Von mir? Welch seltene Ehre.
- Doctor Watson Es ging um den Einbruch in der Twybridge Road.

- Inspector Lestrade Unwichtig. Ich bin in einer anderen Sache hier.
- Sherlock Holmes Gewiß doch, Inspector. Darf ich fragen, welche Angelegenheit so dringend ist, daß Sie Ihre Ermittlung im Museum unterbrechen mußten?
- Inspector Lestrade Woher wissen Sie von dem Einbruch ins Museum?
- Doctor Watson Ich verstehe ebenfalls nicht ganz, Holmes.
- Sherlock Holmes Nun, ich sehe einen Lageplan des Museums in Ihrer Jackentasche, auf den Sie ein dickes Fragezeichen gemalt haben. Da Sie nicht zu den üblichen Museumsgänger gehören, waren Sie vermutlich dienstlich dort. Deshalb nehme ich an, daß Sie einen Fall im Museum untersuchen, aber noch nicht abgeschlossen haben. Üblicherweise fahren Sie mit einer zweispännigen Kutsche von Scotland Yard, die mit Norfolkkrädern bestückt sind. Dem Geräusch nach zu urteilen sind Sie aber in einer einspännigen Kutsche mit Dunloprädern gekommen.
- Inspector Lestrade Das können Sie hören?
- Sherlock Holmes Wie Sie vielleicht wissen, habe ich eine kleine Abhandlung über die Spuren und Geräusche von 27 verschiedenen Kutschrädern verfaßt. Sie sollten sie einmal lesen.
- Inspector Lestrade Später vielleicht.
- Doctor Watson Ich wußte noch nicht einmal, daß es so viele verschiedene Räder überhaupt gibt.
- Sherlock Holmes Daher glaube ich, daß die Kutschen vom Scotland Yard alle dienstlich unterwegs sind und Sie vor dem Museum eine öffentliche Kutsche nehmen mußten. Und drittens sehe ich Essensreste auf Ihrer Jacke. Sie haben also nicht wie üblich zu Abend gegessen, sondern konnten nur schnell auf dem Weg eine Kleinigkeit essen.
- Inspector Lestrade Ich würde Ihnen gerne widersprechen, aber ich kann es nicht. In der Tat untersuchte ich gerade einen Einbruch ins Museum, als ich zu einem anderen Tatort gerufen wurde. Dieser Todesfall dürfte ein gewisses Maß an öffentlichem Interesse erregen.
- Sherlock Holmes Und Sie werden uns jetzt vermutlich verraten, wer zu Tode gekommen ist.
- Doctor Watson Die Schlußfolgerung hätte ich auch ziehen können.
- Inspector Lestrade Sir Renningham wurde tot aufgefunden.
- Doctor Watson Sir William Renningham? Der Zeitungsverleger?
- Inspector Lestrade Genau der.
- Sherlock Holmes Ihre vorsichtige Formulierung läßt den Schluß zu, daß Sie nicht ganz sicher sind, ob es Mord, Unfall oder Selbstmord ist.

- Inspector Lestrade Meiner Meinung nach ist es Selbstmord. Aber in diesem Fall hätten wir gerne eine zweite Meinung. Nur um ganz sicherzugehen.
- Sherlock Holmes Wir sollen Sie also vor einer möglichen Blamage bewahren.
- Inspector Lestrade Eine etwas drastische Ausdrucksweise, aber im Kern trifft sie zu. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch. Dieser Fall wird im ganzen Land Beachtung finden, da können wir uns keinen Fehler erlauben. Sir Renningham war schließlich einer der einflußreichsten konservativen Abgeordneten im Parlament.
- Doctor Watson Gibt es Zweifel am Selbstmord von Sir Renningham?
- Inspector Lestrade Wie ich schon sagte, meiner Meinung nach nicht. Sir Renningham wurde am Schreibtisch aufgefunden, mit einer Kugel im Kopf. In der Hand hielt er noch den Revolver, auf dem Schreibtisch lag ein Abschiedsbrief. Das Zimmer war von innen verschlossen und einen anderen Zugang gibt es nicht.
- Doctor Watson Dann ist Selbstmord in der Tat sehr wahrscheinlich.
- Inspector Lestrade Würden Sie sich bitte trotzdem die Sache einmal anschauen und mir Ihre Meinung mitteilen, Mister Holmes?
- Sherlock Holmes Wir werden unser Möglichstes tun. Fahren Sie doch schon einmal vor, wir kommen in Kürze nach.
- Inspector Lestrade Ich danke Ihnen, Holmes. Ein Beamter wird unten warten und Sie dorthin bringen.
- (Inspector Lestrade ab)*
- Sherlock Holmes Nun, Watson, wie klingt das für Sie?
- Doctor Watson Abschiedsbrief, Waffe noch in der Hand, verschlossenes Zimmer. Das sieht nach reiner Routine aus.
- Sherlock Holmes Wer weiß. Sir Renningham hatte meines Wissens vor, für den Parteivorsitz zu kandidieren.
- Doctor Watson Sie glauben, er wurde ermordet?
- Sherlock Holmes Das kann ich jetzt noch nicht sagen. Kommen Sie, lassen wir uns überraschen und Inspector Lestrade nicht länger als nötig warten.
- (alle ab. Black)*

Zimmer von William Renningham

(Holmes und Watson kommen in das Zimmer von William Renningham, Inspector Lestrade wartet bereits. William Renningham sitzt in einem Stuhl, der Oberkörper liegt auf dem Schreibtisch)

Inspector Lestrade Holmes. Schön, daß Sie hier sind.

Sherlock Holmes Nun, Inspector, dann zeigen Sie mal, was Sie hier haben. Außer Unmengen von Fußspuren unfähiger Beamter, die das Erkennen von wichtigen Hinweisen zunichte machen.

Inspector Lestrade Ich habe mich bemüht, die Beamten vom Tatort fernzuhalten.

Sherlock Holmes Mit anderen Worten, Sie haben es nicht geschafft.

Inspector Lestrade Nicht hundertprozentig.

Sherlock Holmes Dann zeigen Sie mir das, was übrig geblieben ist.

Inspector Lestrade Das ist relativ einfach.

Doctor Watson Das denke ich auch immer, ist es aber nicht.

Inspector Lestrade So wurde Sir Renningham aufgefunden.

Sherlock Holmes Wurde etwas verändert in der Zwischenzeit?

Inspector Lestrade Nein, ich habe den Beamten strikte Anweisung gegeben, alles so zu lassen wie es war.

Sherlock Holmes Sie lernen dazu, Lestrade. Wer hat ihn gefunden?

Inspector Lestrade Miss Margret Dorrester, die Hausdame und Mister Edward O'Connor, ein Freund des Verblichenen.

Sherlock Holmes Könnten Sie sie bitte holen, ich würde ihnen gerne ein paar Fragen stellen, wenn es geht.

Inspector Lestrade Natürlich.

Sherlock Holmes Stellen Sie außerdem fest, wer sich zu diesem Zeitpunkt noch im Haus befand.

Inspector Lestrade Sicher.

(Inspector Lestrade ab)

Sherlock Holmes So, Watson. Bevor wir unsere Theorien überprüfen, lassen Sie uns den Tatort sichern. Oder das, was Scotland Yard davon übrig gelassen hat. Es gibt hier einige Fußspuren.

Doctor Watson Da dürften auch die der Beamten dabei sein. Wie wollen Sie die von anderen unterscheiden?

Sherlock Holmes Die Stiefelabsätze der Beamten werden im allgemeinen mit Nägel befestigt, die quadratische Köpfe haben. Das sollte für eine Unterscheidung ausreichen.

(sucht den Boden ab)

Ah, ein Faden. Die Enden sind ausgefranst.

- Doctor Watson Das hilft uns nicht weiter, Holmes. Der Faden kann von jedem stammen, der in diesem Zimmer war, einschließlich Lestrade, Ihnen und mir.
- Sherlock Holmes Vermutlich. Schauen wir weiter.
(betrachtet wieder den Boden)
Hier haben wir die Fußspur eines Besuchers von Sir Renningham.
- Doctor Watson Wie können Sie so sicher sein?
- Sherlock Holmes Nun, die Fußspur wird von anderen Spuren teilweise überdeckt. Sie ist also älter. Außerdem hatte es gestern nachmittag geregnet. Man kann erkennen, daß dieser Fußabdruck von einem feuchten Schuh herrührt, im Gegensatz zu den anderen Spuren, die von trockenen Schuhen stammen.
(holt ein Bandmaß hervor)
Die Schuhgröße läßt sich nicht genau ermitteln, aber die Schrittlänge beträgt 2 Fuß, 6 Zoll. Der Besucher dürfte demnach circa 5 Fuß, 10 Zoll groß sein.
- Doctor Watson Das wird uns kaum weiterhelfen, da dies eine ziemlich durchschnittliche Größe ist.
- Sherlock Holmes Leider ja.
(schaut sich auf dem Schreibtisch um. Betrachtet den Aschenbecher mit der Lupe)
Einer seiner Besucher ist erwiesenermaßen Raucher.
- Doctor Watson Wie kommen Sie darauf, Holmes?
- Sherlock Holmes Haben Sie meine Charakterisierung der Asche der 40 beliebtesten Zigarren- und Pfeifentabaks gelesen, Watson?
- Doctor Watson Nun, ich habe einmal kurz hineingeschaut. Als Nichtraucher fand ich es nur mäßig spannend. Wieso?
- Sherlock Holmes Betrachten Sie einmal den Aschenbecher genauer. Sie werden feststellen, daß er zwei verschiedene Sorten von Asche enthält. Zum einen eine sehr feinkörnige, helle Asche und eine dunkle Asche, die einige grobkörnige Beimengungen besitzt. Die helle Asche ist typisch für Zigarren der Marke Imperial Brasil, wie sie Sir Renningham hier in der Schatulle hat. Demzufolge hat der Besucher die dunkle Asche hinterlassen, vermutlich London Finest.
- Doctor Watson Was Sie alles so aus Asche herauslesen können.
- Sherlock Holmes Was haben wir hier? Ein feines Pulver.

- Doctor Watson Vielleicht auch Asche?
- Sherlock Holmes Nein, die Konsistenz ist anders. Ich werde etwas mitnehmen, um es weiter zu untersuchen.
- (füllt Pulver vom Tisch in ein kleines Tütchen)*
- Sherlock Holmes Dann liegt hier ein Brief.
- Doctor Watson „Ich kann so nicht mehr weiterleben. Möge Gott mir verzeihen.“ Für den Verleger einer Zeitung ein recht kurzer Abschiedsbrief.
- Sherlock Holmes Er enthält zumindest die wichtigsten Fakten. Die eine Ecke ist umgeknickt. Einen Moment, da steht etwas auf der Rückseite. Zwei Worte. „Cäsar“ und „Ohr“.
- Doctor Watson „Cäsar“ und „Ohr“? Was um alles in der Welt soll das bedeuten?
- Sherlock Holmes Eine sehr wesentliche Frage, Watson. Das müssen wir klären. Haben diese Namen überhaupt eine Bedeutung und wenn ja, welche?
- Doctor Watson Er könnte beim Nachdenken irgendwelche Buchstaben auf ein Blatt gemalt haben.
- Sherlock Holmes Die Anzahl meiner Abschiedsbriefe ist bisher recht überschaubar, daher muß ich jetzt Vermutungen anstellen. Ist es denkbar, daß jemand mit der Absicht sich umzubringen beim Schreiben seines Abschiedsbriefes derart zögerlich und unentschlossen ist?
- Doctor Watson Vermutlich nicht, aber können wir es deshalb ausschließen?
- Sherlock Holmes Natürlich nicht, Watson. Nehmen wir zu unserer Sicherheit einfach an, daß diese Namen etwas mit dem Fall zu tun haben. Dann werden wir es früher oder später lösen müssen. Wenn wir den Fall aufklären können, ohne dieses Rätsel zu lösen, hätten wir damit bewiesen, daß sie nichts mit dem Fall zu haben und wir uns geirrt haben.
- Doctor Watson Manchmal bekomme ich schon Kopfschmerzen, wenn ich Ihnen nur zuhöre.
- Sherlock Holmes Schon gut, zurück zu unseren Theorien.
- Doctor Watson Welche Theorien haben wir denn?
- Sherlock Holmes Nun, wie sonst auch haben wir vier Ursachen zur Auswahl. Natürlich-er Tod, Unfall, Mord und Selbstmord.
- Doctor Watson Einen natürlichen Tod schließe ich mal aus, wenn Sie erlauben.
- Sherlock Holmes Da es keinen ersichtlichen Grund gibt, einen Verstorbenen posthum zu erschießen, stimme ich Ihnen zu. Fangen wir an, indem wir die Todesursache feststellen. Könnten Sie bitte einmal einen Blick auf die Schußwunde werfen?

(Doctor Watson untersucht William Renningham)

- Doctor Watson Die Kugel trat hinter dem rechten Ohr in den Kopf ein. Er dürfte sofort tot gewesen sein.
- Sherlock Holmes Hinweise auf andere Verletzungen oder einen Kampf?
- Doctor Watson Nein, die Schußwunde scheint die einzige Verletzung zu sein. Genauer kann man natürlich erst nach einer gründlichen Untersuchung sagen.
- Sherlock Holmes Dann gehen wir erstmal von einem Tod durch eine Revolverkugel aus. Prüfen wir die Theorie eines Unfalls. Könnte er sich beim Reinigen einer Waffe zufällig selbst erschossen haben?
- Doctor Watson Was die Schußwunde angeht wäre es unwahrscheinlich, aber durchaus möglich. Er könnte sich die Waffe dicht ans Ohr gehalten haben, um ein bestimmtes Geräusch besser hören zu können.
- Sherlock Holmes Allerdings deutet auf dem Schreibtisch nichts darauf hin, daß er einen Revolver gereinigt hat. Kein Öl, keine Lappen.
- Doctor Watson Auch der Brief paßt nicht dazu.
- Sherlock Holmes Sehr gut. Ein Täter könnte einen Mord als Selbstmord tarnen wollen oder als Unfall. Einen Unfall als Selbstmord hinzustellen, macht dagegen nicht den geringsten Sinn.
- Doctor Watson Es könnte höchstens Sinn machen, einen Selbstmord als Unfall aussehen zu lassen, wenn es um Zahlungen einer Versicherung geht.
- Sherlock Holmes Brilliant, Watson. Was sagt uns das? Es war kein Unfall. Damit hätten wir noch eine Theorie ausgeschlossen.
- Doctor Watson Blieben noch Mord und Selbstmord.

(Sherlock Holmes betrachtet Bilder an der Wand)

- Sherlock Holmes Sir Renningham wurde so gefunden?
- Doctor Watson Das sagt zumindest Inspector Lestrade. Haben Sie Zweifel daran?
- Sherlock Holmes Nicht direkt. Aber schauen Sie sich diese Photographie an. Sie zeigt William Renningham beim Kricketspielen.
- Doctor Watson Und?
- Sherlock Holmes Sir Renningham ist Linkshänder.
- Doctor Watson Vielleicht ist das Bild seitenverkehrt.
- Sherlock Holmes Nein, die Schrift im Hintergrund ist nicht seitenverkehrt. Gefunden wurde Sir Renningham aber mit der Waffe in der rechten Hand. Warum?

(untersucht William Renningham mit der Lupe)

- An der Wunde finden sich keine Pulverspuren.
- Doctor Watson Was schließen Sie daraus?
- Sherlock Holmes Das bedeutet, daß sich die Waffe in einigem Abstand zum Kopf befand, als der Schuß abgefeuert wurde. Mindestens anderthalb bis zwei Fuß, würde ich schätzen. Das führt zu einer äußerst unnatürlichen Körperhaltung. Dies würde kein SelbstMörder machen, da dann die Gefahr bestünde, sich lediglich durch einen Streifschuß zu verletzen. Bei Selbstmord wird man immer einen aufgesetzten Schuß finden und demzufolge auch Pulverspuren an der Wunde.
- Doctor Watson Dann handelt es sich zweifelsfrei um Mord.
- Sherlock Holmes Leider nein, aber ein Selbstmord ist weit weniger wahrscheinlich als es den Anschein hat. Prüfen wir zunächst die Theorie Mord. Eine Person erschießt Sir Renningham hier am Schreibtisch.
- Doctor Watson Könnte es ein Schuß von außerhalb des Zimmers gewesen sein?
- Sherlock Holmes Nun, das Zimmer hat keine Fenster und nur eine Tür, die angeblich von innen verschlossen war. Aber selbst wenn wir unterstellen, daß die Tür geöffnet war, stimmt die Richtung des Schusses nicht. Von der Tür aus ist es unmöglich, jemandem hinter das rechte Ohr zu schießen. Der Schütze müßte sich auf jeden Fall im Zimmer befunden haben. Was ist das?
- (nimmt etwas von William Renningham herunter)*
- Doctor Watson Was haben Sie da, Holmes?
- Sherlock Holmes Eine kleine Daunenfeder. Nichts weiter. Also, der Täter ist hier im Zimmer. Dann muß Sir Renningham den Täter gekannt haben.
- Doctor Watson Die fehlenden Hinweise auf einen Kampf?
- Sherlock Holmes Richtig, außerdem wäre William Renningham bei einem unbekannten Besucher wahrscheinlich aufgestanden. Aber er saß am Schreibtisch und so wie es aussieht, hat er dem potentiellen Schützen den Rücken zugekehrt. Das würde man bei fremden Personen nicht machen.
- Doctor Watson Genau, die könnten einen hinterrücks erschießen.
- Sherlock Holmes Wenn wir annehmen, daß es Mord war, führt uns das zu einer interessanten Frage. Wie entkam der Mörder aus einem verschlossenen Zimmer?
- Doctor Watson Vielleicht eine geheime Tür? Dies ist ein ziemlich altes Gebäude.
- Sherlock Holmes Die romantische Vorstellung von Geheimgängen und Türen, durch die nachts unglücklich Verliebte und wahnsinnige Wissenschaftler laufen, entbehrt meist jeglicher Grundlage. Geheimgänge gab es in mittelalterlichen Burgen, um bei Belagerungen unbemerkt fliehen zu können.

In letzter Zeit sind sie ziemlich aus der Mode gekommen.

Doctor Watson Es könnte eine Tür zu einem anderen Zimmer sein, die nachträglich verschlossen wurde.

Sherlock Holmes Das wiederum ist durchaus möglich. Wir werden Lestrade danach fragen.

(Inspector Lestrade kommt herein)

Inspector Lestrade Miss Dorrester ist jetzt hier. Möchten Sie mit ihr sprechen?

Sherlock Holmes Einen kleinen Moment noch. Sagen Sie, Inspector, ist die Tür wirklich der einzige Zugang zu diesem Zimmer?

Inspector Lestrade Wir haben Wände, Boden und Decke gründlich abgesucht. Da ist kein anderer Zugang.

Doctor Watson Das ist unmöglich, Holmes. Niemand kann durch eine Tür hinaus und sie dann von innen verschließen.

Sherlock Holmes Vielleicht mußte der Mörder das auch gar nicht.

Doctor Watson Ich verstehe nicht ganz. Sie haben doch eben selber die Frage gestellt, wie der Mörder durch eine geschlossene Tür entkommen konnte.

Sherlock Holmes Das weiß ich. Und die Antwort auf diese Frage könnte lauten: Der Mörder hat die Tür gar nicht passiert.

Inspector Lestrade Wie soll das gehen, Holmes?

Sherlock Holmes Sehr einfach, Inspector. Nach dem Schuß versteckt sich der Mörder und wartet, bis die Tür von außen geöffnet wird. Dann muß er nur noch einen geeigneten Augenblick abwarten und sein Versteck verlassen.

Doctor Watson Es gibt in diesem Zimmer kaum ein geeignetes Versteck. Höchstens hinter der Tür und das ist ziemlich unsicher wie ich finde.

Sherlock Holmes Vermutlich haben Sie Recht. Aber noch können wir die Möglichkeit nicht ausschließen.

Inspector Lestrade Sie sprechen dauernd von „Mörder“, Mister Holmes. Glauben Sie, daß es Mord war?

Sherlock Holmes Sagen wir einmal so, die Theorie Selbstmord ist recht schwach.

Inspector Lestrade Und die Theorie Mord?

Sherlock Holmes Die ist ebenfalls recht schwach.

Inspector Lestrade Und zu welchem Ergebnis kommen Sie dann?

Sherlock Holmes Es war kein Unfall.

Inspector Lestrade Soweit war ich auch schon. Ich hoffte, Sie könnten mir ein bißchen

mehr sagen.

Sherlock Holmes Geduld, mein lieber Lestrade, Geduld. Könnten Sie bitte Miss Dorrester hereinbitten? Und holen Sie bitte ein Tuch.

Inspector Lestrade Selbstverständlich.

(Inspector Lestrade ab. Aus dem Off)

Miss Dorrester? Mister Holmes möchte jetzt mit Ihnen sprechen.

(Margret Dorrester erscheint in der Tür)

Sherlock Holmes Kommen Sie nur herein, Miss Dorrester. Ich bin Sherlock Holmes. Ich freue mich, Sie kennenzulernen.

Margret Dorrester Ganz meinerseits.

Sherlock Holmes Auch wenn die Umstände hierfür wenig erfreulich sind.

Margret Dorrester Das kann man wohl sagen.

Sherlock Holmes Dies ist mein Freund Doctor Watson.

Doctor Watson Miss Dorrester.

Margret Dorrester Guten Abend.

Sherlock Holmes Seit wann arbeiten Sie für Sir Renningham?

Margret Dorrester Seit nunmehr 17 Jahren. Seit er aus Afrika zurückkam.

Doctor Watson William Renningham war in Afrika?

Margret Dorrester Ja, für 9 oder 10 Jahre.

Sherlock Holmes Wissen Sie, was er dort gemacht hat?

Margret Dorrester Nicht genau. Er gehörte wohl zu einer Expedition, die auf der Suche nach Dr. Livingston war.

Doctor Watson Dr. Livingston wurde von Henry Morton Stanley gefunden, aber das war eine amerikanische Expedition.

Sherlock Holmes Stimmt, Watson. Aber es gab auch eine britische Expedition. Die Leitung hatte, meine ich, Sir Thomas Rathbone.

Margret Dorrester Wer die Leitung hatte, kann ich Ihnen nicht sagen.

Sherlock Holmes Nachdem Stanley Dr. Livingston gefunden hatte, zog Rathbone mit seinen Leuten weiter nach Süden und schiffte sich zwei Jahre später wieder nach London ein. War Sir Renningham nicht mit zurückgekehrt?

(Lestrade erscheint in der Tür und reicht Dr. Watson ein Tuch, das dieser über William Renningham ausbreitet. Lestrade wieder ab)

Danke, Inspector.

Margret Dorrester Nein, er blieb noch einige Jahre in Afrika und kam offenbar durch Minenbeteiligungen zu Reichtum. Seine Schwester und seine Tochter können Ihnen mit Sicherheit mehr dazu erzählen.

Sherlock Holmes Was tat Sir Renningham, nachdem er aus Afrika zurückkehrte?

Margret Dorrester Er kaufte eine kleine Zeitung und machte sie in kürzester Zeit zu einer der größten in ganz England.

Sherlock Holmes Könnte es sein, daß er sich dabei Feinde gemacht hat?

Margret Dorrester Das könnte sein, aber da bin ich wohl die falsche Ansprechpartnerin.

Sherlock Holmes Wahrscheinlich. Können Sie mit den Worten „Cäsar“ oder „Ohr“ etwas anfangen?

Margret Dorrester Nicht das geringste. Ein Hund?

Sherlock Holmes Wer weiß. Was war Ihre genaue Aufgabe hier im Haus?

Margret Dorrester Gesellschafterin, Hausdame, Mädchen für alles. Von allem ein bißchen.

Doctor Watson Ist die Frau von William Renningham gestorben?

Margret Dorrester Vor vielen Jahren schon. Die Tochter war noch klein und hat sehr darunter gelitten.

Sherlock Holmes Das ist verständlich. Wie war das Verhältnis von Sir Renningham zu seiner Tochter?

Margret Dorrester Nicht das beste. Ich glaube, sie hat ihn insgeheim immer für den Tod ihrer Mutter verantwortlich gemacht.

Sherlock Holmes Aus der Sicht eines kleinen Kindes mag das vielleicht auch zutreffen. Erzählen Sie uns bitte, wann und wie Sie Sir Renningham gefunden haben.

Margret Dorrester Das sagte ich den Beamten vom Scotland Yard bereits. Sir Renningham war nicht zum Abendessen erschienen. Er wollte nach dem Essen noch einen Besuch machen und erinnerte mich mehrmals daran, pünktlich um halb sieben essen zu wollen. Als er dann nicht kam, begann ich mir Sorgen zu machen. Ich wollte gerade losgehen, um zu sehen was los ist, als ich einen lauten Knall hörte. Ich ging zu seiner Tür, klopfte und rief Sir Renningham. Er gab keine Antwort.

Sherlock Holmes Demnach war es kurz nach halb sieben?

Margret Dorrester Genau.

Sherlock Holmes Was geschah dann?

Margret Dorrester Mister O'Connor kam aus der Bibliothek. Er hatte den Knall ebenfalls gehört.

- Sherlock Holmes Wer ist Edward O'Connor?
- Margret Dorrester Ein alter Freund der Familie. Er kennt William Renningham schon seit vielen Jahren.
- Doctor Watson Was hatte er in der Bibliothek gemacht?
- Margret Dorrester Er war kurz zuvor gekommen und wollte etwas mit Sir Renningham bereden. Da dieser noch in seinem Zimmer war, wartete Mister O'Connor solange in der Bibliothek.
- Sherlock Holmes Und Mister O'Connor hat dann die Tür zum Zimmer aufgebrochen.
- Margret Dorrester Genau. Und dann lag Sir Renningham so auf dem Tisch ...
- Sherlock Holmes Schon gut, Miss Dorrester. Was schätzen Sie, wie lange brauchten Sie von dem Schuß bis Sie die Tür erreichten?
- Margret Dorrester Das ist schwer zu sagen. Höchstens eine Minute würde ich meinen.
- Sherlock Holmes Haben Sie auf dem Weg dorthin irgend etwas Auffälliges bemerkt? Ist Ihnen jemand begegnet?
- Margret Dorrester Nein, niemand.
- Sherlock Holmes Interessant. Kam der Schuß aus dem Arbeitszimmer?
- Margret Dorrester Das kann ich nicht mit Sicherheit sagen. Schließlich ist es das erste Mal, daß in diesem Haus geschossen wurde. Er kam aber eindeutig aus dieser Richtung.
- Sherlock Holmes Danke, Miss Dorrester. Ach, eine Frage noch. Wann wurde das Zimmer zuletzt gereinigt?
- Margret Dorrester Gestern vormittag. Warum?
- Sherlock Holmes Reine Routine. Das war im Augenblick alles. Später werde ich vielleicht noch einige Fragen haben.
- Margret Dorrester Natürlich, wenn ich irgendwie helfen kann, werde ich es gerne tun. Auf Wiedersehen, Mister Holmes.
- Sherlock Holmes Auf Wiedersehen.
- Margret Dorrester Mister Watson.
- Doctor Watson Auf Wiedersehen, Madam.
- (Margret Dorrester ab)*
- Glauben Sie, daß der Schuß nicht aus diesem Zimmer kam, Holmes?
- Sherlock Holmes Nein, Watson, das glaube ich nicht. Ich prüfe lediglich Theorien. Es könnte sein, daß Sir Renningham nicht hier erschossen wurde, sondern an einem anderen Ort. Dann stellt sich natürlich neben der Frage der verschlossenen Tür noch eine weitere. Nämlich wie und warum wurde

- die Leiche von Sir Renningham nach der Tat in das Arbeitszimmer gebracht?
- Doctor Watson Ein Selbstmord könnte im Arbeitszimmer glaubhafter aussehen als in der Speisekammer. Außerdem liegt der Abschiedsbrief hier.
- Sherlock Holmes Richtig, aber wenn das Opfer die Tatwaffe noch in der Hand hält, ist jeder Ort glaubwürdig. Miss Dorrester sagte, daß der Schuß aus dieser Richtung kam. Selbst wenn es nicht im Arbeitszimmer geschah, dann muß es in unmittelbarer Nähe dazu passiert sein. Aber das paßt nicht zusammen.
- Doctor Watson Warum nicht?
- Sherlock Holmes Nun, zwischen Schuß und Auffinden der Leiche war nur sehr wenig Zeit. Angenommen, jemand erschießt Sir Renningham dort im Flur. Dann müßte der Täter zunächst die Leiche hier auf den Stuhl setzen, im die Waffe in die Hand geben, einen Abschiedsbrief schreiben, die Tür von außen verschließen und dann noch unerkannt entkommen. Das halte ich für unmöglich. Zudem finden sich keine Schleifspuren im Flur. Sir Renningham hätte also getragen werden müssen, was auf einen außergewöhnlichen kräftigen Täter hindeutet.
- Doctor Watson Sir Renningham könnte gezwungen worden sein, einen Abschiedsbrief zu schreiben
- Sherlock Holmes Das könnte er. Nehmen wir an, wir bedrohen Sir Renningham mit einer Waffe. Warum sollte er hier am Schreibtisch einen Brief schreiben, dann das Zimmer verlassen, dort erschossen werden, nur um nachher wieder hier an den Schreibtisch gesetzt zu werden?
- Doctor Watson Darauf habe ich keine Antwort.
- Sherlock Holmes Darauf gibt es auch keine Antwort. Ich vermute, William Renningham wurde hier erschossen.
- Doctor Watson Einen Vorteil als Tatort hat dieses Zimmer. Es ist recht abgelegen.
- Sherlock Holmes Ich stimme Ihnen zu, daß das Zimmer abgelegen ist. Aber wenn man einen Schuß abgibt, kommt alle Welt angelaufen um zu sehen, was los ist. Und wie wir gehört haben, waren Miss Dorrester und Mister O'Connor recht schnell hier.
- Doctor Watson Was die Theorie eines anderen Tatortes vermutlich zunichte macht. Könnten es mehrere Täter sein?
- Sherlock Holmes Sehr gut kombiniert, Watson. Das könnte natürlich das Fehlen von Schleifspuren erklären. Aber es finden sich im Flur auch keine Blutspuren. Die Täter hätten den Weg zwischen Tatort und Fundort in weniger als einer Minute gründlich reinigen müssen. Nein, Watson, Sir Renningham wurde hier erschossen.

- Doctor Watson Aber es kommen immer noch Mord und Selbstmord in Frage.
- Sherlock Holmes Richtig. Aber erinnern Sie sich an die Aussage von Miss Dorrester. Sie sagte, daß Sir Renningham noch einen Besuch machen wollte und mehrmals auf den pünktlichen Beginn des Abendessens drängte. Wenn man sich umbringen möchte, ist einem das Abendessen höchstwahrscheinlich egal.
- Doctor Watson Der Entschluß zu einem Selbstmord könnte spontan gefallen sein.
- Sherlock Holmes Aber auch für einen spontanen Entschluß muß es einen Auslöser geben. Den berühmten Tropfen, der das Faß zum Überlaufen bringt. Der Besucher mit der Zigarre zum Beispiel.
- Doctor Watson Ein Unbekannter überbringt eine Nachricht, Sir Renningham verriegelt hinter ihm die Tür, schreibt einen Brief und erschießt sich.
- Sherlock Holmes Eine Theorie, die in sich sehr schlüssig ist. Bis auf die Tatsache, daß er die Waffe in der falschen Hand hält.
- Doctor Watson Die Nachricht könnte ihn derart schockiert oder verängstigt haben, daß er die Hände verwechselt hat.
- Sherlock Holmes Halten Sie das wirklich für möglich?
- Doctor Watson Wenn ich ehrlich bin, nein.
- Sherlock Holmes Stellen wir uns doch einmal die Frage, wer oder was Sir William Renningham derart belasten könnte.
- Doctor Watson Cäsar?
- Sherlock Holmes Kompliment, Watson. Eine interessante Vermutung, der wir nachgehen sollten.
- (Inspector Lestrade kommt herein)*
- Doctor Watson Inspector, hätte man die Tür von außen verschließen können? Zum Beispiel mit einem speziellen Schlüssel?
- Inspector Lestrade Nein, denn der Schlüssel steckte von innen. Das Schloß war aber auch nicht verschlossen. Der Riegel war zugeschoben. Das ist von außen nicht möglich.
- Sherlock Holmes Der Riegel war zugeschoben? Interessant.
- (betrachtet Riegel, Schloß und Scharniere)*
- Der Riegel ist frisch geölt.
- Inspector Lestrade Hin und wieder ist das ganz sinnvoll. Mache ich bei meinen Türen auch.
- Sherlock Holmes Wirklich? Sie müssen der Schrecken der Unterwelt sein, Inspector. Die Türscharniere hingegen sind nicht geölt.